

## Mann stirbt bei Feuer in Grünau

Wohnungsbrand in Stuttgarter Allee

Bei einem Wohnungsbrand in einem Plattenbau in der Stuttgarter Allee im Leipziger Stadtteil Grünau ist am Freitagmorgen eine Person ums Leben gekommen. „Das Feuer ist gegen 5.30 Uhr ausgebrochen“, sagte Polizeisprecher Chris Graupner. Die Feuerwehr sei mit zwei Löschzügen im Einsatz gewesen und habe die Flammen gegen 6 Uhr unter Kontrolle gehabt.

In der Brandwohnung in der 13. Etage hätten die Einsatzkräfte dann die Leiche gefunden. Zunächst war die Identität des Opfers unklar. Nach Angaben der Polizei handelt es sich aber mutmaßlich um den 48 Jahre alten Mieter der Wohnung. Zwei weitere Personen mussten laut Graupner mit leichten Verletzungen behandelt werden. Das Gebäude sei inzwischen wieder freigegeben worden. Die Ursache für das Unglück wird ermittelt. *mro*



Beim Wohnungsbrand in Grünau ist eine Person ums Leben gekommen. FOTO: EINSATZFAHRTEN LEIPZIG

## Jugendlicher beraubt Jugendlichen

Ein Jugendlicher beraubte am Donnerstagabend einen 13-Jährigen in Löbnitz. Nach Informationen der Polizei stieg der Junge an der Haltestelle „Moritzhof“ aus der Tram aus. Er war zuvor mit der Straßenbahnlinie 16 Richtung Löbnitz unterwegs gewesen.

Mit ihm verließ ein Jugendlicher die Bahn. Dieser sei dem 13-Jährigen in Richtung Willi-Bredel-Straße gefolgt, hieß es. Auf Höhe der Johannes-R.-Becher-Straße habe er den Jungen mit einem spitzen Gegenstand bedroht und ihn aufgefordert, Geld und andere persönliche Gegenstände auszuhändigen. Der Junge gab dem Unbekannten schließlich einen Geldbetrag im niedrigen zweistelligen Bereich. Der Täter soll danach zurück zur Haltestelle gelaufen sein.

Die Kriminalpolizei ermittelt nun wegen eines Raubdeliktes und sucht nach Zeuginnen und Zeugen. Der Jugendliche sei zwischen 15 und 17 Jahre alt, etwa 1,80 bis 1,85 Meter groß und schlank. Er habe kurze, krause, schwarze Haare, ein südeuropäisches Erscheinungsbild und spreche akzentfrei Deutsch. Zum Tatzeitpunkt, gegen 15.40 Uhr, habe er eine schwarze Trainingsjacke, blaue Jeans und schwarz-weiße Turnschuhe getragen.

Hinweise zur Tat oder dem Tatverdächtigen bitte an die Kripo, Dimitroffstraße 1, oder unter Tel. 0341 96646666 *iku*

### IN KÜRZE

#### 32-Jähriger bei Stichattacke verletzt

Ein 32-Jähriger ist bei einer Stichattacke lebensgefährlich verletzt worden. Ein bislang unbekannter Täter habe dem Opfer mit einem spitzen Gegenstand in die Brust gestochen, teilte die Polizei mit. Der Angreifer befinde sich auf der Flucht. Die Ursache der Auseinandersetzung am Donnerstagabend war zunächst unklar. Der Vorfall ereignete sich gegen 23.15 Uhr auf der Ludwig-Erhard-Straße/Ecke Dresdner Straße.

# „Leipzig gießt“ – gegen den Trockenstress

Die Dürre macht den Bäumen zu schaffen. 600 Menschen engagieren sich in einer Bürgerinitiative inzwischen für sie. Anna Maria Schwan aus Lindenau will auch ein Zeichen für die Stadt setzen.

Von Katja Gerland und Josa Mania-Schlegel

Quentin Kügler schlurft über eine brache Fläche am Leipziger Bürgerbahnhof in Plagwitz. „Wenn man sich hier umschaute, sieht man das Problem, ohne dass ich etwas sagen muss.“ Und dann sagt Kügler, Grünen-Politiker und Student, doch etwas: „Bei diesem Baum“, er zeigt auf einen der Setzlinge, „rollen sich die Blätter ein. Bei dem hier“, er zeigt auf den nächsten, „hängen sie herunter.“ Sein Finger wandert weiter, „und hier sind sie braun.“

Alles Anzeichen dafür, dass es den 440 Setzlingen nicht gut geht. Im April wurden die jungen Linden und Vogelkirschen am Bürgerbahnhof gepflanzt. Meterhoch und Jahrzehnte alt könnten sie werden. Sie könnten dann den Verkehrsaufkommen filtern und das Stadtklima verbessern. In der Realität, die an einem heißen Tag in dieser Woche zu spüren ist, wird die Trockenheit das Leben aus ihnen holen. Viele dieser Jungbäume werden sterben.

Etwas 1400 Bäume mussten im vergangenen Jahr in Leipzig gefällt werden, im Dürrejahr 2020 waren es



Das Grün vor den Fenstern zu haben, ist natürlich auch schön.

Maria Anna Schwan, Baumscheiben-Pflegerin

knapp 2000. Nicht nur, aber auch, weil den Bäumen der Regen fehlt. Sie brauchen also Wasser, das nicht vom Himmel kommt. Und zwar viel davon. In heißen Trockenphasen, wie sie für die kommenden Wochen auf Mitteldeutschland zukommen, 80 bis 100 Liter Wasser in der Woche. Ältere Bäume holen sich das Wasser aus tieferen Bodenschichten. Jungbäume bis zum 15. Standjahr sind hingegen auf die Gießkanne angewiesen. Um den Trockenstress der Bäume zu mildern, hat die Stadt Leipzig externe Firmen mit dem Bewässern beauftragt. Bis zu acht Mal von April bis Oktober werden junge Bäume so versorgt. Acht Mal in sechs Monaten. Man muss nicht rechnen, um zu bemerken, dass das nicht reicht. Wer rettet also Leipzigs Bäume vor der Trockenheit?

#### Mit 14 eine Baumpatenschaft als Geschenk

Quentin Kügler hat mit 14 Jahren eine Baumpatenschaft geschenkt bekommen. Seitdem gehe ihm Leipzigs Grün nicht mehr aus dem Kopf. Er weiß also, wie es um die Bäume steht, und sagt: „Das macht was mit mir.“ Vor zwei Jahren hat er deshalb mit seinen Kollegen „Leipzig gießt“ gegründet. Das Ziel: Leipzigerinnen und Leipziger sollen das Gießen der Bäume selbst in die Hand nehmen. Seit einem Jahr funktioniert das mit einer App. Dort sind auf einer Stadtkarte Leipzigs Bäume als Punkte eingezeichnet. Ihre Farbe zeigt an, wie durstig sie sind. Von rot über gelb bis grün reicht das Farbspektrum. Je öfter man gießt, und es in der App mit-



Die Leipzigerin Maria Anna Schwan aus Lindenau kümmert sich in ihrem Stadtteil für „Leipzig gießt“ um die Bewässerung von Bäumen. FOTOS: ANDRÉ KEMPNER

teilt, desto grüner wird der Punkt. Das Gießwasser kommt aus dem eigenen Wasserhahn. Oder man nutzt eine der eingezeichneten Quellen. Dazu gehören private Haushalte und Pumpen. Funktioniert das trotz Wasserknappheit in Teilen Sachsens? „Darüber machen wir uns Gedanken“, sagt Kügler, „für dieses Jahr sind wir aber gut aufgestellt.“

Etwas 600 Menschen sind mittlerweile in der App angemeldet. Über 20000 Liter Wasser haben sie seit April verteilt. Der Zustand der Bäume scheint also nicht nur etwas mit Quentin Kügler zu machen. Es sind viele Bürgerinnen und Bürger, die den Folgen der Trockenheit mit Gießwasser trotzen wollen. Was animiert dazu, selbst anzupacken?

#### Soziologe: Auslöser ist oft Betroffenheit

Einer, der es wissen muss, ist Dieter Kew. Als Professor und Stadtsoziologe am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig forscht er zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Er sagt: Der Auslöser für Umweltengagement sei oft „eine Betroffenheit unterschiedlicher Art“. Etwas,

weil das eigene Umfeld sich mehr und mehr mit den Folgen des Klimawandels beschäftigt. Oder, weil „Schäden an der Umwelt in der eigenen Stadt, dem Wohnumfeld sichtbar werden“. Im jungen Alter seien dann Protestbewegungen wie Fridays For Future eine Anlaufstelle. Konkrete Ansätze des Naturschutzes, darunter auch „Leipzig gießt“,

ziehen hingegen ganz unterschiedliche Menschen an, sagt Kew. Aber wer sind diese Menschen überhaupt?

An einer Straße, die von Bäumen gesäumt ist, schleppt Anna Maria Schwan eine blecherne Gießkanne über den Gehweg. Drei Baumscheiben vor ihrem Wohnhaus in Lindenau bepflanzt und gießt sie regelmä-



Bäume im Trockenstress: Quentin Kügler engagiert sich am Bürgerbahnhof Plagwitz, hat mit anderen „Leipzig gießt“ gegründet.

big, gemeinsam mit ihren Nachbarn. „Wenn es so trocken ist wie momentan, alle zwei Tage“, sagt Schwan. Davon profitieren auch die drei Linden, die seit 15 Jahren darin wachsen. Wenn man in dieser Woche einen Blick in die App von „Leipzig gießt“ wirft, tauchen sie als grüner Punkt auf. Seitdem eine Nachbarin ihr von der App erzählt hat, trage sie jede Gießrunde dort ein. Wieso, Frau Schwan, machen Sie sich diese Arbeit? „Ich will ein Zeichen setzen für Engagement im öffentlichen Raum“, sagt sie. Es gehe darum, als Bürgerin seinen eigenen Teil zur Stadtgestaltung beizutragen. Und überhaupt: „Das Grün vor den Fenstern zu haben“, Schwans Blick wandert an ihrem Wohngebäude hinauf, „ist natürlich auch schön“.

#### Stadt unterstützt die Initiative finanziell

Es sind also Menschen wie Schwan, die Leipzigs Bäume mit Wasser versorgen. Einige gießen neben einer 40-Stunden-Woche und der Kinderbetreuung. Andere während des Studiums oder der Ausbildung. In ihrer Freizeit, ohne dafür bezahlt zu werden. Ist es richtig, dass



Wir arbeiten Hand in Hand, die Bürger und die Stadt.

Quentin Kügler Initiative „Leipzig gießt“

Bürgerinnen und Bürger diese Aufgabe übernehmen?

Wenn man, zurück am Bürgerbahnhof, Quentin Kügler diese Frage stellt, kommt er ins Grübeln. Nun ja, es sei ja nicht so, dass die Helferinnen und Helfer alleine seien. Man müsse ja erwähnen, dass die Stadt „Leipzig gießt“ finanziell unterstützt. Außerdem würden immer mehr klimaresistente Baumarten gepflanzt, „wir arbeiten also Hand in Hand, die Bürger und die Stadt“. Und es sei ja auch so, dass der Klimawandel von der gesamten Gesellschaft befeuert wird. Deshalb, findet Kügler, „können wir uns als Bürger nicht zurücklehnen“. Sachsens Umweltminister Wolfram Günther (Grüne) würde da wohl zustimmen. Vergangenes Jahr sagte er, dass Naturschutz ein Anliegen breiter Teile der Gesellschaft sei – auch das von Ehrenamtlern.

Und wie sehen das diejenigen, die ehrenamtlich Bäume gießen? Anna Maria Schwan sagt: Umweltschutz, kann nicht nur Aufgabe des einzelnen Bürgers sein. „Genauso wenig finde ich, dass die Stadt allein für die Bäume verantwortlich ist.“ Das funktioniere eben nur gemeinsam.

Auch in diesem Jahr werden nicht alle Bäume Leipzigs durch den Sommer kommen. Um das zu erkennen, reicht ein Blick auf die Wettervorhersagen der kommenden Wochen. Aber zumindest die Gemeinschaft unter Leipzigerinnen und Leipzigern, findet Anna Maria Schwan, funktioniert hier ziemlich gut. Denn: „Ich habe selten eine Stadt erlebt, in der sich Leute so engagieren.“

## Hilfskonvoi der Stadt in Richtung Kiew gestartet

Neun Lastwagen voller Hilfe und Hoffnung: Leipzig schickt seiner Partnerstadt Ausrüstung für die Feuerwehr

Vom Löschfahrzeug über Rettungswagen bis zum Notstromaggregat sowie Feuerwehrhelmen und -jacken: In Leipzig ist am Freitagmittag an der Feuerwache Südwest der von der Stadt Leipzig organisierte Hilfskonvoi Richtung Kiew gestartet.

Dr. Bogdan Balasynovych, Referent von Kiews Oberbürgermeister Dr. Vitali Klitschko, übernahm von Verwaltungsbürgermeister Ulrich Hörning und dem Vize der Branddirektion, Andreas Röbber, sowie Myrosław Chemerys vom Verein Huma-

näre Hilfe Ukraine (HHU) die für den Wiederaufbau in Kiew beladenen Lkws.

#### Zwei Wagen für Kiew ersteigert

Leipzigs Verwaltungsbürgermeister Ulrich Hörning: „Kiew ist weiterhin auf Hilfeleistung bei den Folgen der andauernden, furchtbaren Raketenangriffe und bei der Rettung und Versorgung von Verletzten angewiesen. Hier, aber auch bei der Unterstützung zum Wiederaufbau, sehen wir uns als Stadt Leipzig in der Pflicht, unsere Partnerstadt Ki-

ew so konkret und direkt wie möglich zu unterstützen.“

Für den Hilfskonvoi haben viele zusammengearbeitet: die Feuerwehren Leipzig und Görlitz mit Fahrzeugen, Technik und viel Know How, das Referat Internationale Zusammenarbeit mit dem Draht in die Partnerstadt sowie die Vereine Humanitäre Hilfe Ukraine und Leipzig helps Ukraine (LHU) mit der Unterstützung beim Ersteigern der Fahrzeuge und bei der Hilfsgüterlogistik.

Insgesamt neun gebrauchte

Nutzfahrzeuge, beladen mit Technik und Feuerwehrbekleidung und Schutzausrüstung, machten sich auf den Weg. „Dazu gehören je zwei Löschfahrzeuge und zwei Rettungswagen der Branddirektion, zwei durch die Stadt Leipzig ersteigerte Fahrzeuge (Feuerwehr-Rüstwagen und ein Kleintransporter), zwei durch die HHU mit Geldern aus der zentralen Spendenaktion der Leipziger Crowd ersteigerte Feuerwehrfahrzeuge sowie ein Fahrzeug (Drehleiter) der Feuerwehr Görlitz“, erklärte die Stadt Leipzig.

Die Wagen enthalten zudem Hilfsgüter wie etwa zwei Stromerzeuger, 100 Schutzhelme, 120 Pressluftatmer samt 40 Atemschutzflaschen sowie Feuerwehrjacken, -hosen und -hemden.

Bekanntlich verbindet Leipzig mit Kiew eine 60-jährige Partnerschaft – die älteste unter den bestehenden Leipziger Städtepartnerschaften. „Die Stadt Leipzig hat ihre Partnerstadt seit Ausbruch des Krieges mit Hilfsgütern im Gesamtwert von mehr als 2,3 Millionen Euro unterstützt“, teilte die Stadt mit. -tv